

einem Vierteljahr heimlich ein Stück von dem Brote abgebrochen, das eben aus dem Ofen gekommen war. Keiner sah es und konnte ihn warnen. Er aß es mit großer Begierde herunter, bekam aber bald ein heftiges Leibschneiden, und zuletzt ein starkes Fieber. Der arme Junge hat fast sieben Wochen lang für seine Unbedachtsamkeit büßen müssen, und einmal dachten wir alle, er würde sterben. Noch jetzt sieht er sehr blaß und elend aus. Er wird gewiß in seinem Leben kein warmes Brot wieder essen. Erfahrung macht klug; aber oft müssen wir sie theuer bezahlen. Es ist vortheilhafter aus fremder Erfahrung klug zu werden."

"Vor vierzehn Tagen war das Brot sehr klitschig, und lag uns Allen hart im Magen. Die Tante sagte, es komme von einer zu langsamem, nicht völlig reifen Gährung, die durch Mangel an Wärme, durch schlechten Sauerteig oder auch durch eine zu große Hitze des Backofens veranlaßt werden kann. Einmal hatte das Brot auch unten Wasserstreifen, welches von dem zu heißen Wasser herrühren soll, das bei dem Durchwirken des kalten Mehls mit dem Sauerteig hinzugegossen wird. Manchmal ist auch die Rinde abgesprungen. Wovon dieses herrührt? — darnach muß ich erst einmal die liebe Tante fragen."

Wie gefällt Ihnen, meine lieben Leserinnen, dieser kleine Aufsatz? — Nicht wahr, Sie haben dabei noch Mancherlei zu erinnern. Z. B. setzt man auch im Sommer den Backtrog in einer warmen Stube an den Ofen? Muß das Wasser — — doch ich will Ihrem Urtheile nicht vorgreifen. Legen Sie Ihre Erinnerungen Ihren wirthschaftserfahrenen Müttern vor. Diese werden Ihr Urtheil berichtigen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Dem Bierbrauen. Je mehr Sorgfalt und Mühe eine Sache erfordert, desto mehr Freude macht sie, wenn sie wohlgelingt.

In der Stadt, wo man jederzeit gutes Bier haben kann, wird sich wohl keine Hausmutter mit dem Bierbrauen abgeben. Auf dem